

Bericht der Sachkommission Kultur, Freizeit und Sport zur Vorlage "Naturbad am Schlipf" (Vorlage Nr. 10-14.040)

Bericht an den Einwohnerrat

Vorwort

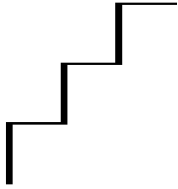
Die Sachkommission Kultur, Freizeit und Sport (SKFS) hat sich anlässlich von fünf Sitzungen mit dem Naturbadprojekt am Schlipf auseinandergesetzt. Ziel dieser Sitzungen war es, das teilweise mit Emotionen geladene Geschäft auf einer professionellen und sachlichen Ebene vollständig und umfassend zu bearbeiten, um dem Einwohnerrat eine eindeutige und sachlich begründete Empfehlung abgeben zu können. Mit einer für diese Situation geeigneten, strukturierten Vorgehensweise, der intensiven Auseinandersetzung mit den verschiedenen Akteuren und der Materie und dem anschliessend einstimmigen Beschluss der vollzählig anwesenden Kommissionsmitglieder sind wir überzeugt, dieses Ziel erreicht zu haben.

Die Kommission dankt an dieser Stelle allen Beteiligten für die kooperative Zusammenarbeit. Auch den Fraktionen sei gedankt, die Termine der Sitzungen wurden bewusst vor und nach den Fraktionssitzungsdaten gelegt, um so auch die Fragen und Anliegen der Fraktionen einfließen lassen zu können. Viele Fragen wurden im Rahmen des beschriebenen Prozesses gestellt und detailliert beantwortet. Sie finden sich diesem Bericht als Anhang beigefügt.

Ausgangslage und Vorgehensweise

Die ehemalige Sachkommission BSS hat auf Grund des Vorprojekts als Kommission ein Naturbad besucht. Basierend auf der Kommissionsempfehlung wurde der Projektierungskredit für die nun vorliegende Vorlage bewilligt. Von den damals involvierten Kommissionsmitgliedern ist nur noch ein Mitglied in der jetzt zuständigen SKFS vertreten. Aus diesem Grund hat sich die Kommission nochmals intensiv mit der Thematik und Technik eines Naturbads auseinandergesetzt, allerdings auf dem heutigen neusten Wissensstand basierend.

Daher ist es nicht verwunderlich, dass vor allem die Technologie des geplanten Naturbads und die Verkehrssituation der Kantonsstrasse nebst den Betriebskosten die Hauptthemen der Kommissionsarbeit bildeten. Auf einen erneuten Besuch eines Naturbads wurde auch wegen der dafür ungünstigen Jahreszeit verzichtet und auf die Auskünfte des ehemaligen BSS-Vertreters abgestellt.



Seite 2 Die Themen des Fragenkatalogs sind in 6 verschiedenen Kapiteln zusammengefasst:

- Technik, System, Chemie
- Investitionen, Finanzen
- Unterhalt & Betriebskosten
- Weitere Angebote
- Lage, Architektur, Raumplanung
- Allgemeines

Die Fragen wurden vorgängig vorbereitet und den Fachleuten sowie der Verwaltung schriftlich zur Beantwortung vorgelegt. Im Anschluss wurde an einer Sitzung im Beisein der Vertreter von Gemeinderat, Verwaltung, Generalplaner, Architektur, Schwimmbadtechnik sowie des Kantonalen Laboratoriums die Antworten präsentiert und diskutiert (vgl. dazu den Anhang mit Fragen und Antworten).

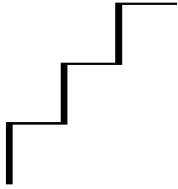
In zwei weiteren Sitzungen hat die Kommission im geschlossenen Rahmen die Resultate besprochen, diskutiert und nach Beschlussfassung den Bericht verfasst. Im Anhang dieses Berichts sind die einzelnen Fragen und Antworten aufgeführt. Im Bericht selbst soll nicht mehr detailliert auf die einzelnen Fragen eingegangen werden.

Lage, Architektur, Raumplanung

Die Kommission ist überzeugt von der Originalität und der Qualität des Projekts. „Anders als alle Andern“ braucht und zeigt Mut, wird aber auch gleichzeitig als Chance wahrgenommen, etwas Spezielles anbieten zu können. Die Architektur und die Baumaterialien nehmen die Thematik „Naturbad“ und die Lebendigkeit der Umgebung auf, ebenso passt dieses Projekt optimal in das Umfeld der Wiese. Nach Meinung der Kommission hingegen noch nicht optimal gelöst ist die sichere Überquerung der Kantonsstrasse („Weilstrasse“), welche Perimeter A (mit Naturbad) von Perimeter B (mit Parkplätzen, Beachvolleyballfeld und Grillplatz) trennt. Obwohl die Sicherung der Strassenquerung noch nicht gelöst ist, sollte die Vorlage nicht daran „aufgehängt“ werden. Mit der Ausgestaltung des Perimeters B bietet die Gemeinde der Bevölkerung ein ganzjährig nutzbares Zusatzangebot. Die Kommission verlangt vom Gemeinderat, dass die Frage der sicheren Überquerung noch gelöst werden muss. Hier wurde noch nicht zu Ende gedacht und der Gemeinderat muss mit dem Kanton Kontakt aufnehmen, um verkehrsberuhigende Massnahmen im Bereich Weilbrücke, Badi, Zoll konkret zu planen. Die Kommission hätte gewünscht, dass Vorabklärungen beim Kanton und Lösungsvorschläge bereits jetzt vorgelegen hätten. Im Weiteren ist sie sich im Klaren, dass eine bessere Anbindung an den ÖV wünschenswert wäre, aber nicht realisierbar ist. Die Kommission geht davon aus, dass bei einer Sanierung der Weilstrasse die neuen Bedürfnisse berücksichtigt werden.

Projektorganisation

Die Kommission begrüsst, dass durch den Generalplaner Rapp Arcoplan die Projektorganisation, Ausführung und Einhaltung der vorgegebenen Parameter sowie der Kosten garantiert werden.



Die verlangten detaillierten Bauunterlagen konnten eingesehen werden. Die beteiligten Planer und Ingenieure konnten die Kommission davon überzeugen, dass sie dieses Projekt mit bestem Wissen und Gewissen umzusetzen vermögen.

Technik, System, Chemie

Zur Technologie eines Naturbads, insbesondere zu den hier zur Anwendung kommenden Lösungen, ist sicherlich Vertrauen in die geleistete Arbeit der technisch Verantwortlichen notwendig. Diese haben die Kommission durch ihre Darlegungen überzeugt. Nun müssen der Gemeinderat und die Verwaltung in die Pflicht genommen werden. Aufgrund der fehlenden gesetzlichen Grundlagen sind nach Auffassung der Kommission die Empfehlungen des Bundesamts für Gesundheit („Empfehlung für die hygienische Beurteilung öffentlicher, künstlich angelegter Badeteiche“) strikte einzuhalten. Die betrieblichen Richtlinien sind in Übereinstimmung mit diesen BAG-Empfehlungen so anzusetzen, dass der Betrieb verantwortungsvoll aufrechterhalten werden kann. Die Kommission legt Wert darauf, dass die einschlägigen Empfehlungen des BAG eingehalten und den Empfehlungen unbedingt Folge geleistet wird. Das künftige Betriebsreglement soll der SKFS zur Vernehmlassung vorgelegt werden.

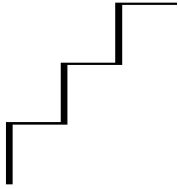
(BAG-Empfehlung für die hygienische Beurteilung öffentlicher, künstlich angelegter Badeteiche, Bulletin Nr. 19 vom 3. Mai 2004, S. 316 und 317;

<http://www.bag.admin.ch/dokumentation/publikationen>.

Die Kommission hat sich eingehend mit der Betriebssicherheit eines Naturbads auseinandergesetzt, muss sich aber hier wie auch bei den anderen Bereichen auf die Aussagen der Fachleute verlassen. Vergleiche sind auch auf Grund der stets neueren und angepassten Technologien, basierend auf den neuesten Erkenntnissen und Erfahrungen, schwierig, zumal auch die geografische Lage des Objekts zu berücksichtigen ist.

Für die betriebliche Kontrolle ist erschwerend, dass die Resultate der Wasseranalysen gemäss den Angaben des Kantonalen Laboratoriums erst nach drei Tagen vorliegen. Hieraus ergibt sich eine gewisse Reaktionsträgheit, was allerdings bei konventionellen Bädern auch nicht anders ist. Dieser Reaktionszeit sollte nach Auffassung der Kommission mit häufigeren regelmässigen Wasserproben insbesondere im ersten Betriebsjahr entgegengewirkt werden.

Die Fragen betreffend Technologie und Massnahmen zur Verhinderung gesundheitlicher Schäden sind durch die Fachleute zur Zufriedenheit der Kommission beantwortet worden. Die erforderlichen Umwälzungen und Reinigungsvorgänge sind mit genügend Reserve eingeplant. Die Installationen weisen gemäss Angaben der Fachleute genügend dimensionierte Kapazitäten aus. Obwohl die Experten überzeugend ihre Erfahrungen und Berichte dargelegt haben, ist sich die Kommission im Klaren, dass nichts absolut perfekt sein kann und sich insbesondere die Natur nicht exakt planen lässt. Die Verantwortung liegt letztlich beim Betreiber des Bads und erfordert daher nach Auffassung der Kommission die Einhaltung der oben erwähnten BAG-Empfehlungen.



Investitionen, Finanzen

Die Kommission beurteilt die Investitionskosten aufgrund der Darlegungen als hoch, aber vertretbar. Die aufwändige Projektorganisation hat ihren Preis. Der ganze Bau ist unabhängig von möglichen EUR-Kursschwankungen berechnet, da der direkte Projektpartner ein hiesiges Unternehmen ist und die Offerte entsprechend ausgestaltet ist.

Die Kommission begrüsst, dass das Café ausserhalb der Saison gemietet werden kann. Nach Auffassung der Kommission sind die Angaben zu den Sachkosten in der Vorlage ungenügend ausgewiesen. Die Kommission hätte mehr Kostentransparenz erwartet. Zudem wurden gemäss Angabe der Verwaltung Unterhaltskostenvergleiche mit anderen Bädern angestellt und Experten bezüglich der Kostenschätzungen zugezogen. Es wird davon ausgegangen, dass sich die Personalkosten im gleichen Rahmen wie jene der alten Badi bewegen, ebenfalls wird der Aufwand für den Winterbetrieb hinterfragt. Der fehlende Detaillierungsgrad der Sach- und Personalkosten lässt noch gewisse Planungslücken vermuten. Die Kommission ist sich bewusst, dass sich der Ertrag auf Grund der Wetterabhängigkeit nur ungenau planen lässt.

Auf Grund der Aussage eines Referenten geht die Kommission davon aus, dass die veranschlagten Nettobetriebskosten von CHF 485'000.- als oberstes Kostendach (inkl. 20 % Reserve) zu verstehen sind. Sie besteht darauf, dass die Betriebskosten für den nächsten Leistungsauftrag präzisiert aufgeschlüsselt werden.

Beschluss und Antrag

Die Kommission ist überzeugt, mit dem vorliegenden Projekt „Naturbad“ der Riehener Bevölkerung ein einmaliges und naturnahes Erlebnis- und Freizeitangebot zu bieten und beschliesst einstimmig (mit 7:0 Stimmen) den folgenden Antrag:

Die SKFS beantragt dem Einwohnerrat, für die Realisierung eines Naturbads am Schlipf den Kredit von CHF 5'100'800.- zu bewilligen.

Der Präsident der SKFS:

Thomas Strahm

Beilagen:

- Antworten auf die von der Kommission gestellten Fragen
- Auszug aus dem BAG-Bulletin 19/04 (S. 316 und 317)

Antworten auf die von der Kommission gestellten Fragen

1. Technik, System, Chemie

1) Wie werden Blätter im Schwimmbad entfernt? (Skimmer können nicht alle Blätter aufnehmen.)

Skimmerkreislauf mit 8 Stück Skimmer und 220 m³/h Stundenleistung im Sommer zur Oberflächenabsaugung; im Herbst geringere bis keine Absaugung. Im Frühjahr wird das Becken einmal komplett entleert und vom Falllaub und Schmutz gereinigt. Während der Saison wird das Schwimmerbecken mit Beckensauggeräten (z.B. Mariner) wie in konventionellen Schwimmbädern abgesaugt.

2) Wie wird der Windeintrag (z.B. Blätter) im bepflanzten Teil entfernt (Methan)?

Während der Saison gibt es kaum Blatteintrag, dieser findet vor allem im Herbst statt. Röhrichtpflanzen werden im Frühjahr vor Austrieb zurückgeschnitten, die Seerosen im August.

3) Gibt es Vergleiche mit Naturbädern in ähnlichen klimatischen Bedingungen und Umgebung in Bezug auf Tiere, Laub, Unterhalt etc., aber auch Benchmarks, Kennwerte?

Ja, es gibt vergleichbare Bäder. Klimatisch, aber auch bezüglich seiner Besucherzahlen und Badtechnik (von der Wasserwerkstatt) ist sicher das Naturbad in Murg am Hochrhein bei Bad Säckingen vergleichbar, das sehr erfolgreich funktioniert. Das Bad erhebt eine Fülle betriebsrelevanter Daten. In Deutschland gibt es derzeit etwa 120 solcher kommunaler Natur-Freibäder mit bis zu 60'000 Saisongästen pro Jahr.

4) Wie viele Meter sind es von der Wasserfläche des Schwimmbades bis zum Austritt aus den Sprühdüsen des Wasserfilters? Welche Pumpenleistung wird benötigt, um das Badewasser zum Sandfilter zu fördern (l/Std)?

Die Entfernung beträgt ca. 100 Meter. Pumpenleistung: Kreislauf 1 Skimmerkreislauf 220 m³/h, Kreislauf 2 Nassfilter = 140 m³/h, Gesamt 360 m³/h im Maximum

Pro Tag kann das Wasservolumen 3,8-mal über die Filter gereinigt werden = 3,8-facher Wasserwechsel im Becken. Das Wasser des Kleinkinderplanschbeckens wird stündlich gewechselt.

5) Mit welchen Energiekosten ist zu rechnen?

Für die Gesamtanlage ist mit Stromkosten von ca. CHF 10'000 pro Jahr zu rechnen.

6) In welchem Umfang (m³) und Rhythmus ist der Teilwasserersatz des Schwimmbades vorgesehen? Kosten?

Pro Jahr einmal Neubefüllung mit 2'260 m³; jährliche Nachspeisung für Austrag und Verdunstung maximal 3'000 m³; Gesamtverbrauch maximal 5'260 m³/ Jahr. Die Kosten belaufen sich auf ca. CHF 8'000 bis 10'000 pro Jahr.



Seite 2

7) Wie viel Wasser (m³) wird pro Badegast berechnet?

Die Nennbesucherbelastung nach FLL-Richtlinie beträgt 10 m³ pro Tag und Badegast. Zudem werden gemäss Richtlinie Wasserverdunstung und -austrag durch Badegäste ersetzt.

8) Lebensdauer des Filtersubstrats, liegen Erfahrungswerte vor? Kosten für Entsorgung und Ersatz?

Es wird mit einer Lebensdauer von 20-25 Jahren gerechnet. Älteste Anlagen sind seit 16 Jahren ohne Substratwechsel im Betrieb. Nach dieser Zeit muss evtl. die Filterdeckschicht in Höhe von 5 cm abgeschält und ausgetauscht werden. Hierbei handelt es sich um Bioabfall, der deponiert und kompostiert werden sollte.

9) Wie und in welchen Zeitabständen werden die Zuleitungsrohre gereinigt? Mit welchen Kosten ist dafür zu rechnen?

Keine Reinigung notwendig, da keine Feststoffe befördert werden. Revisionsöffnungen für Schadensfälle gibt es für alle Leitungen.

10) Überwinterung: Wie wird die Anlage im Winter überwacht und unterhalten? Mit welchem Aufwand und mit wie viel Manpower wird für die Überwinterung der Anlage gerechnet?

Die Ausserbetriebnahme der Technik erfordert ca. einen Mannarbeitstag. Im Winter ist die Technik auf Winterbetrieb gestellt; es entstehen somit keine Kosten. Da der Perimeter A eingezäunt und im Winter abgeschlossen ist, braucht es keine besondere Überwachung. Für regelmässige Kontrollgänge und kleinere Arbeiten im Winter wurde gemäss den Erfahrungen anderer Naturbäder bzw. der Wasserwerkstatt mit 1-2 Stunden pro Woche budgetiert.

11) Was ist unter „biologisch-mechanische Prozesse“ und unter „modernste Wasseraufbereitungsanlagen“ zu verstehen? Was sind das für Anlagen? Wie funktionieren sie (auf welcher biologischen oder mechanischen Basis)?

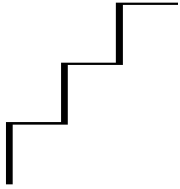
Es gibt drei Arten der Badewasser-Reinigung: mechanische Filtrierung über Biofilter, Insitu-Entkeimung durch biologisches Wasser und UV-Entkeimung durch Sonne.

Modernste Technik heisst automatische Steuerung über FU Regelung der Pumpen und SPS Steuerung.

Die Anlagen verfügen über eine speicherprogrammierbare Steuerung abhängig von Temperatur der Luft und des Wassers sowie über Sensoren für Trübung des Wassers, für Luft- und Wassertemperatur. Die Sensoren funktionieren wie zum Beispiel bei einer aussentemperaturgesteuerten Heizung.

12) Wie ist die zu erwartende Wassertemperatur im Vergleich zu einem konventionellen Bad während der Saison?

Die Wassertemperatur geht analog der Wetterentwicklung bis auf etwa 25°C bei heissem Sommerwetter im Juli. Das Wasser erwärmt sich vor allem aufgrund der Flachwasserbereiche und der grösseren Wasseroberfläche schneller als in konventionellen Bädern.



Seite 3

13) Ausgestaltung des Sprungbereichs: welche Sprungmöglichkeiten sind vorgesehen?
Vorgesehen ist eine Sprungplattform von maximal ca. 3 Metern Höhe. Der definitive Entscheidung zur Ausgestaltung wird im Rahmen der Ausführungsplanung gefällt werden.

14) Wurde abgeklärt, welche Emissionen durch den Tunnel entstehen können (Lärm, Erschütterung, Entlüftung etc)?

Ja, dies wurde abgeklärt. Es ist mit keinen wahrnehmbaren Emissionen (Erschütterungen etc.) zu rechnen.

15) Wie und in welchem Masse sind Betriebs- und Umgebungsfaktoren des Naturbads berücksichtigt worden?

Umgebungsfaktoren der verschiedensten Dimensionen (Landschaft, Klima, Bädermarkt etc.) sind selbstverständlich berücksichtigt worden.

16) Welche chemisch-physikalischen und mikrobiologischen Parameter können von nachfolgender Aufstellung garantiert und eingehalten werden unter Berücksichtigung der umgebungsbedingten und mikroklimatischen Voraussetzungen?

Chemisch-physikalische Parameter:

1. Gesamtphosphor nach DIN EN 1189

2. pH-Wert

Kritische mikrobiologische Parameter:

1. Enterokokken

2. Escherichia coli

3. Pseudomonas aeruginosa

4. Salmonella spp.

5. Staphylokokken aureus

6. Cryptosporidien-Oozysten

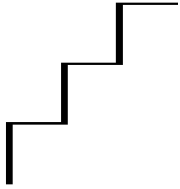
Gemäss der Vorgabe des BAG sind die folgenden Parameter nachweispflichtig und einzuhalten: Gesamtphosphor nach DIN EN 1189, pH-Wert, Transparenz des Wassers, Enterokokken, Escherichia coli, Pseudomonas aeruginosa. Das geplante Naturbad ist so ausgelegt, dass alle diese Parameter eingehalten werden können. Die weiteren aufgeführten Parameter (und noch zusätzlich analysierbare) sind nicht Gegenstand der BAG-Vorgaben, können aber ebenfalls untersucht werden.

17) Wie häufig ist geplant diese Kontrollen durchzuführen? Wer entnimmt die für die Kontrollen notwendigen Proben?

Im ersten Jahr wöchentlich in der Saison, dann 14-tägig. Der Badbetreiber ist frei zu entscheiden, durch welches akkreditierte Labor er die Untersuchungen durchführen lassen möchte.

18) Wer analysiert diese Proben? Wie lange dauert es, bis die Resultate vorliegen?

Das kantonale Laboratorium Basel-Stadt ist wie bei der alten Badi für die Analyse vorgesehen. Die Dauer beträgt, wie in allen konventionellen Bädern auch, zwischen drei und fünf Tagen.



19) Mit welchen Kosten für die Wasseranalysen ist zu rechnen? Welche Kosten entstehen dadurch?

Gemäss Erfahrungen circa CHF 250 pro Probe. Im ersten Jahr (wöchentliche Beprobungen) belaufen sich die Kosten auf rund CHF 5'000 pro Badesaison, später halbieren sie sich.

20) Die Wasserfläche ist doppelt so gross wie in der alten Badi. Sollte nicht der günstigere, vom Publikum stark genutzte Bereich – die Liegewiesen – deutlich grösser sein und die teure, infrastrukturintensive Wasserfläche reduziert werden?

Wasser- und Liegeflächen sind aufeinander abgestimmt und entsprechen den zu erwartenden Besucherzahlen (gem. Erfahrungen mit altem Freibad und gem. Erfahrungen anderer (Natur-)Bäder).

21) Was genau sind die „sonstigen Flächen“? Teuer, nicht nutzbar?

Unter „sonstige Flächen“ sind Rabatten (in der alten Badi im Bereich der Garderoben), der Schilfgürtel zum Mühlemattweg und die Abstandsfläche zur Nachbarparzelle zu verstehen.

22) Wofür geologische Abklärung?

Mit den geologischen Abklärungen wurde die Tragfähigkeit des Baugrunds angesichts der Lage am Fusse des Schlipfs seriös abgeklärt.

23) Aus welchen Gründen wurde das Betriebs- und Garderobengebäude vergrössert? Was heisst dies für die Tageskapazitäten Besucher, neue Annahmen?

Wie in der Vorlage dargelegt (S. 3) wurde das Betriebs- und Garderobengebäude auf Empfehlung von externen Fachpersonen vergrössert, um die Betriebsabläufe zu optimieren. Diesen Anpassungen wurden keine neuen Annahmen bzgl. Besucheraufkommen zu Grunde gelegt. Hingegen garantiert z.B. die Vergrösserung der Garderoben, einen verbesserten Betrieb bei Besuchen ganzer Schulklassen.

24) Gibt es ein Raumprogramm? (Garderoben, Toiletten, Duschen, Sitzplätze im Café etc.)

Werkstatt: 30 m²

Technik: 29 m²

Wickel/WC Behinderte: 6 m²

WCs: je 9,5 m² (je 3 Toiletten)

Umkleiden: je 23 m² (je 2 Duschen, ca. 15 Personen)

Bademeister/Sanitätsraum: 15,5 m²

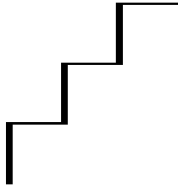
Kasse: 7 m²

Lager Café: 19 m²

Café: 91.5 m² (Innensitzplätze für ca. 60-70 Personen)

25) Welche Hölzer werden verwendet? Der Witterung ausgesetztes, unbehandeltes Holz wird grau, kleine Verletzungen durch Splitter („Sprissen“).

Im Aussenbereich wird einheimische Lärche hochwertiger, ruhig gewachsener Qualität verwendet. Die Vergrauung ist ein natürlicher Prozess, das Holz schützt sich so selbst. Evtl. Spiessen werden bei Quellen oder Schwinden des Holzes nach einem Jahr gewartet und



entfernt. Frühere Schwimmbäder waren generell mit Holz ausgestattet; auch Steganlagen bei natürlichen Seen sind bewährt aus Holz errichtet. Für Bereiche, in denen das Holz permanent oder sehr häufig mit Wasser in Kontakt steht, wird FSC-zertifiziertes Tropenholz verwendet (max. 5% des gesamten Holzvolumens). Die Verwendung von Tropenholz für diese Bereiche entspricht den Empfehlungen von externen Fachpersonen und auch des Försters der Gemeinde, Andreas Wyss.

2. Investitionen, Finanzen

26) Weshalb kam es gegenüber dem Projektierungskredit zu Mehrkosten? Grössere Planungstiefe kann nicht sein, dafür hat man dem Kostengenauigkeits-Grad entsprechende Reserven. Gegenüberstellung der Kostenschätzung Nutzungsstudie zum Kostenvoranschlag.

Dem Projektierungskredit lag eine Nutzungsstudie zugrunde. Gegenüber dieser Studie wurde während der Projektierung die Bestellung modifiziert und erweitert. Die Anpassung erfolgte zum einen nutzungsbedingt vgl. Vorlage Seite 3, Pkt. 2.1 Perimeter A, Abs. 2, zum anderen durch die erhaltene Zusage von Drittmitteln, die zweckgebunden einzusetzen sind. Selbstverständlich gab es aufgrund der grösseren Planungstiefe auch konstruktive Anpassungen. Folglich hat das Projekt in ökonomischer, betrieblicher wie auch aus architektonischer Sicht gewonnen.

Gleichzeitig konnte aber die Investition abzüglich der Drittmittel und Perimeter B annähernd gegenüber der Nutzungsstudie gehalten werden.

27) Honorare und Nebenkosten sind mit 1,8 Mio. sehr hoch. Zusammensetzung und Begründung.

Die Zusammensetzung der CHF 1,8 Mio. kann der Beilage zu Vorlage entnommen werden. Die effektiven Honorarkosten belaufen sich auf CHF 1,63 Mio., verteilt auf 10 Architektur-/Ingenieurbüros. Die Honorare entsprechen den üblichen SIA-Werten.

28) Sind alle Planer und Spezialisten im GP-Mandat von Rapp Arcoplan drin?

Ja, es sind alle Planer und Spezialisten im GP-Mandat von Rapp Arcoplan enthalten.

29) Sollte es zu Verzögerungen bei der Bauplanung kommen, welche finanzielle Konsequenzen hätte dies?

Dies würde zu einem Einnahmehausfall führen, da das Naturbad sinnvollerweise im Frühjahr (Saisonbeginn) eröffnet wird.

30) Welche akquirierten Drittmittel?

Mit den auf S. 3 der Vorlage genannten Drittmitteln sind die in der Aufstellung von S. 9 aufgeführten Beiträge aus dem Sport-Toto- und Lotteriefonds (neu Swisslos-Fonds) gemeint.

31) Wie viel Reserve ist von Seiten der Gemeinde eingeplant?

Das ganze Projekt ist sehr sorgfältig geplant und kalkuliert. In der Vorlage sind CHF 125'000 als Reserve für Unvorhergesehenes ausgewiesen.



Seite 6

32) Garantie-/Regressansprüche gegenüber WasserWerkstatt als deutschem Unternehmen?

Da allfällige Garantie-/Regressansprüche an den Generalplaner Rapp Arcoplan gestellt werden müssten, ist dies kein Problem. Die WasserWerkstatt ist Subplanerin von Rapp Arcoplan.

33) Baukostenplan für den Gebrauch in der Kommission

Im Anhang zur Vorlage befindet sich ein zweistelliger Baukostenplan. Ein dreistelliger Baukostenplan liegt vor und kann auf Wunsch jederzeit eingesehen werden.

3. Unterhalt & Betriebskosten

34) Die Betriebskosten sind noch zu vage. Wie viele Personen und Stellenprozente stehen hinter den Personalkosten?

Die Berechnung der Betriebskosten basiert auf Erfahrungswerten der alten Badi sowie anderer Bäder (konventionelle und Naturbäder). Die Budgetierung wurde zudem von externen Fachpersonen begutachtet und als stimmig beurteilt. Eine grössere Genauigkeit sei zum aktuellen Zeitpunkt nicht zu erreichen.

Die Sach- und Personalkosten werden bewusst als eine Position ausgewiesen, da – wie in der Vorlage beschrieben – noch genau geprüft werden soll, welche Leistungen mit eigenem Personal und welche gegebenenfalls durch Dritte (=Sachkosten) erbracht werden können. Die budgetierten Sach- und Personalkosten (CHF 300'000, +/- 20%) sind den Sach- und Personalkosten der alten Badi sehr ähnlich.

35) Auf welchen Annahmen basiert der Ertrag? Zusammenstellung

Der – sehr vom Wetter abhängige – budgetierte Ertrag basiert auf der Annahme von ca. 20'000-25'000 Saisongästen, die in dem für Freibäder normalen Besuchermix und zu marktüblichen Preisen das Naturbad besuchen, sowie auf einem Pachtertrag für das Café.

36) Was ist für die notwendige Ausbildung des Personals vorgesehen? Kostenfolge für die Ausbildung?

Für die Badaufsicht kann und soll nur qualifiziertes Personal gemäss den relevanten Normen und Vorgaben eingesetzt bzw. eingestellt werden. Die Einführung in die naturbadspezifischen Anlageteile wird durch die WasserWerkstatt im Rahmen ihres Auftrags übernommen. Zudem ist geplant, die künftigen Mitarbeitenden in einem vergleichbaren Naturbad (z.B. D-Murg am Hochrhein) ein paar Tage zu schulen.

37) Wofür stehen „einmalige Anschaffungskosten“?

Es handelt sich um die Anschaffung von Betriebsgeräten, insbesondere eines handelsüblichen Beckensauggerätes.

38) Gesamt- und Betriebskosten für die Wärmepumpe?

Für die Wärmeerzeugung mit Wärmepumpe wurden CHF 31'000 im Kostenvoranschlag berücksichtigt. Die Betriebskosten sind stark vom Verbrauch abhängig. Ausgehend von



15'000 kWh Wärme und einem Strompreis von CHF 0,12 pro kWh ergeben sich Stromkosten von ca. 1'000 CHF/Jahr. Für die jährliche Wartung fallen noch ca. CHF 300 an.

39) Wie wird das Naturbad abgeschrieben?

Die Investitionen in die Betriebseinrichtungen und Ausstattungen werden auf zehn Jahre abgeschrieben, diejenigen in die Umgebung auf 20 Jahre. Die budgetierten Abschreibungen belaufen sich total auf jährlich ca. CHF 77'700.

4. Weitere Angebote

40) Der Ausgang zum Wiesenbord ist attraktiv. Sind flankierende Massnahmen am Wiesenbord vorgesehen?

Am Wiesenbord dürfen keine festen Einrichtungen erstellt werden. Es wird aktuell nicht davon ausgegangen, dass relevante Probleme (z.B. Littering) durch Badegäste am Wiesenbord entstehen. Ggf soll aber darauf reagiert werden (z.B. Abfallkübel beim Ausgang des Naturbads zur Wiese).

41) Ist beim Grillplatz ein Unterstand vorgesehen?

Nein, es ist – analog zu den vergleichbaren Grillplätzen in Riehen – kein Unterstand vorgesehen.

42) Aus welchem Einzugsgebiet kommen die Gäste des Cafés? Warum sollen die Gäste in der Nachsaison des Café besuchen?

Die Gäste des Cafés werden die Badegäste und ergänzend wohl auch einige Spaziergänger sein. Sie stammen entsprechend vor allem aus Riehen und Umgebung.

Ausserhalb der Badesaison ist eine gezielte Nutzung des Cafés, zum Beispiel für Anlässe, möglich. Es darf aufgrund der Nachfrage nach Lokalen für Anlässe von einem Bedarf ausgegangen werden.

43) Vor- und Nachsaison? Hitzetage / kühle Tage?

Die Badesaison umfasst ca. 120 bis maximal 130 Tage von ca. Mitte Mai bis Mitte/Ende September. Circa der erste und letzte Monat der Saison werden als Neben- (oder Nach-) Saison bezeichnet, rund 70 Tage gelten als Hauptsaison. Die Vorbereitungsphase ist im April, die Nachbereitung findet Ende September/Anfang Oktober statt.

In einer Badesaison wird mit einem halben bis einem guten Dutzend Spitzentagen sowie etwa 20 sehr schlechten Tagen gerechnet.

44) Ist in der Nachsaison Alkoholausschank möglich? Wie viel und wann?

Ja, ausserhalb der Badesaison ist, wie die Abklärungen gezeigt haben, Alkoholausschank im Rahmen der oben erwähnten gezielten Öffnungen möglich. Ob und ggf. welche Sicherheitsvorkehrungen erforderlich sind, muss mit der zuständigen Bewilligungsbehörde noch erörtert werden.



45) Wie wurde die Gästezahl (100 Gäste) ermittelt? Mit welchem Platzumsatz (Stuhl) wurde kalkuliert?

Das Platzangebot des Cafés ist auf die Grösse des Bades bzw. die zu erwartenden Besucherzahlen ausgerichtet und von externen Fachpersonen aus dem Bäderbereich als korrekt bewertet worden.

46) Wird der künftige Betreiber zur Planung und Einrichtung beigezogen?

Nein, da nicht garantiert ist, dass ein jetzt williger Pächter in ein oder zwei Jahren noch zur Verfügung steht. Das Café ist auf das Gesamtkonzept abgestimmt. Für die Planung, Konzeption und Ausstattung wurde mit einem versierten Gastroplaner zusammengearbeitet. Zudem wurden erfahrene Praktiker aus dem Bäderbereich konsultiert.

47) Fremdvermietung des Cafés: Betriebsbewilligung für Café, Lärm?

Die Details bzw. Vermietungsregeln sind noch nicht erarbeitet. Wie in der Vorlage dargelegt, ist geplant das Café zu verpachten. Fremdvermietungen sind ausserhalb der Badesaison möglich, wobei selbstverständlich die gesetzlichen Vorgaben (u.a. Nachtruhe) einzuhalten sind.

5. Lage, Architektur, Raumplanung

48) Ist ein detaillierter Situationsplan für beide Perimeter (A+B) vorhanden?

Selbstverständlich sind alle Pläne (Situationspläne, Schwimmbadtechnik, Haustechnik etc.) vorhanden.

49) Welches sind im Perimeter A Ruheflächen, Kinderbecken, Spielbereich? Welche Spielmöglichkeiten sind für Kleinkinder, Kinder und Jugendliche geplant?

Vergleiche hierzu den Detailplan zu Perimeter A. Besonders hinzuweisen ist auch auf das nutzbare Flachdach des Betriebs- und Garderobengebäudes.

50) Die Sicherung der Strassenquerung von Perimeter A zu Perimeter B ist ein grosses Anliegen. Welche Varianten wurden geprüft? (Begegnungszone einrichten, ebenerdige Unterführung, Überführung)

Eine gute Ausgestaltung der Strassenquerung ist ein Anliegen des Naturbadprojekts, auch wenn die Hauptnutzung eindeutig im Perimeter A, also im umzäunten Bad, stattfinden wird. Der Kanton Basel-Stadt wurde bereits frühzeitig auf das Anliegen bzgl. Strassenquerung aufmerksam gemacht, damit eine gute Lösung gefunden werden kann.

Eine Unterquerung oder eine Überführung musste aus finanziellen Gründen ausgeschlossen werden.

51) Die Anbindung an ÖV ist wichtig. Wo sind die Bushaltestellen? Könnte der Fahrplan während der Badesaison aufgewertet werden, zu welchem Preis?

Bei der Ausgestaltungsplanung der Weilstrasse soll die Situation der Bushaltestelle im Sinne einer Optimierung thematisiert werden. Die Erschliessung durch die mit BVB-Billet bzw. Umweltschutzabonnement nutzbare Buslinie 6/16 der SWEG AG garantiert einen mindes-



tens 30-Minuten-Takt von Montag bis Samstag bzw. einen 60-Minuten-Takt an Sonn- und Feiertagen. Eine separate Erschliessung durch die BVB würde in einem schlechten Kosten-Nutzen-Verhältnis stehen.

52) Nach welchen Kriterien wurde die Parkplatzzahl festgelegt? Sind sie für die Badegäste reserviert?

Die Parkplatzzahl richtet sich nach den Platzverhältnissen und der kantonalen Parkplatzverordnung. Im Moment sind ca. 40 PKW-Parkplätze vorgesehen. Ca. 20 können dem geplanten Schwimmbad zugesprochen werden, die restlichen werden im Rahmen des Baugeuchs, wie bereits früher, als öffentliche Parkplätze für das Naherholungsgebiet Lange Erlen / Schlipf zugesprochen. Wie die Parkplätze genau bewirtschaftet werden bzw. in welcher Form eine Bevorzugung der Badegäste sinnvoll und durchsetzbar ist, muss noch definiert werden.

53) Wie ist die Situation, Abgrenzung zum Weiteichweg?

Ein Schilfgürtel entlang des Weiteichwegs schafft eine gestalterische Verbindung zum Perimeter A und lässt die Parkplätze in den Hintergrund treten.

54) Nach welchen Kriterien wurde die Anzahl der Veloparkplätze ermittelt? Sind die Veloparkplätze beim Bad und auf Perimeter B gedeckt? Wurde genug Platz für Veloanhänger eingeplant?

Die Anzahl der Veloparkplätze orientiert sich an Erfahrungswerten. Die Veloparkplätze beim Bad (entlang des Holzsauns) sind gedeckt. Ja, es ist Platz für Veloanhänger eingeplant.

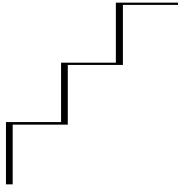
55) Parkmöglichkeiten für Autos, Velos, Veloanhänger und Erreichbarkeit ÖV mit denjenigen im Bettinger Bad vergleichen und dazu in Bezug setzen.

Der Parkplatz beim Bettinger Bad bietet rund 40 PKW-Parkplätze; 20 weitere befinden sich in der näheren Umgebung. Zudem hat es Parkierungsmöglichkeiten für ca. 50-60 Velos, Roller und dgl. Die Erschliessung mit dem BVB-Bus Nr. 32 erfolgt von Montag bis Samstag ca. im 15-Minuten-Takt bzw. an Sonn- und Feiertagen im 10/15-Minuten-Takt.

Für das Riehener Naturbad sind rund 40 PKW-Parkplätze auf dem Perimeter B sowie 190 Stellplätze für Velos, Roller und dgl. entlang des Holzeinfriedung sowie auf dem Perimeter B geplant. Zur Erschliessung mit dem ÖV vergleiche vorherige Frage.

56) CHF 165'000 für ein öffentliches WC im Perimeter B ist viel. Warum gibt es keinen Aussezugang zu den Toiletten im Hauptgebäude?

Das an das bestehende Trafogebäude angebaute, auf eine öffentliche Nutzung ausgelegte WC ist bewusst auf dem Perimeter B geplant, um den Nutzern der ganzjährig zugänglichen Infrastruktur (Grillplatz, Beachvolleyballfeld, Tischtennistische, Parkplatz) ideal zur Verfügung zu stehen. Eine Integration in das Hauptgebäude des Perimeters A würde einerseits nur wenige Kosten sparen und andererseits für den Betrieb wertvolle Fläche belegen.



Seite 10

57) Tangieren sich Schwimmbecken, Regenerationsbereich und Tunnel der Umfahrungsstrasse nicht?

Ein Teil des Regenerationsbereichs liegt über dem Tunnel. Dies stellt kein Problem dar; die beiden Bauwerke sind aufeinander abgestimmt.

6. Allgemeines

58) Es fehlen Angaben zur Projektorganisation, Organigramm.

Das Organigramm wird an die Anwesenden verteilt.

59) Wer hat die Bauleitung inne?

Die Bauleitung wird durch den Generalplaner Rapp Arcoplan AG wahrgenommen.

Empfehlung für die hygienische Beurteilung öffentlicher, künstlich angelegter Badeteiche

Wie kann sauberes Badewasser auch ohne Desinfektionsmittel sichergestellt werden? In künstlich angelegten Badeteichen enthält das Wasser keine Desinfektionsmittel, wie sie normalerweise in Schwimmbädern verwendet werden, sondern wird durch mineralische Schichten in ein Zweitbecken filtriert, wo es während mehrerer Stunden durch die dort vorhandene Mikroflora regeneriert wird. Die hygienischen Bedingungen in Badeteichen müssen sichergestellt werden, damit die Gesundheit der Badegäste nicht gefährdet ist. Da keine gesetzlichen Grundlagen zur Beurteilung der hygienischen Qualität des Wassers existieren, wurden zusammen mit Kontrollbehörden und den Planern solcher Badeanlagen entsprechende Empfehlungen erarbeitet.

1. ALLGEMEINES ÜBER DAS BEURTEILUNGSVERFAHREN

Bäder und dazugehörige Einrichtungen sind so anzulegen und zu betreiben, dass die Gesundheit der Badenden nicht gefährdet wird.

Die anschließend aufgeführten Anforderungen sollen eine Gesundheitsgefährdung durch das Badewasser auf ein akzeptables Minimum reduzieren. Liegen Anzeichen oder Vermutungen auf weitere Gefährdungen, zum Beispiel chemischer oder mikrobiologischer Natur, vor, sind nebst der weiter unten empfohlenen Standardüberwachung weitere Untersuchungen vorzunehmen.

Wenn die nachfolgend aufgeführten Anforderungen eingehalten werden, bedeutet dies in der Regel, dass das System einwandfrei funktioniert. Da jedoch die mikrobiologischen Resultate erst mit zwei- bis dreitägiger Verzögerung bekannt werden, ist eine eigentliche Prozesskontrolle, wie sie für aufbereitetes Badewasser gefordert wird, nicht gegeben. Eine solche existiert für diese Art Badeteiche zurzeit nicht.

2. ANFORDERUNGEN

- Idealerweise sollte das Badewasser nährstoffarm (oligotroph oder mesotroph) sein. Nährstoffreiches

Wasser (eutroph oder polytroph) fördert in starkem Mass die Entwicklung von Phytoplankton. Dies kann sich auf die Gesundheit der Badenden negativ auswirken.

- Pflanzen, die aus dem Wasser herausragen (Überwasserpflanzen), und Wasserpflanzen zu dekorativen Zwecken sind zulässig. Im Badebereich muss der Abstand von Unterwasserpflanzen zur Wasseroberfläche mindestens 1,5 m betragen, und die Transparenzmessungen dürfen durch diese nicht behindert werden.

– Die Verwendung sowohl von Desinfektionsmitteln als auch von UV-Anlagen zur Aufbereitung des Wassers ist nicht gestattet.

– Haustiere haben keinen Zutritt zu der Badeanstalt. Das Halten respektive Füttern von Fischen und Wasservögeln in Badeteichen ist untersagt.

– Das Frischwasser (Füllwasser) muss die Anforderungen an Trinkwasser erfüllen.

2.1 Visueller Parameter

Parameter	Anforderung	Bemerkungen
Transparenz	min. 2 Meter	Secchi-Methode

2.2 Chemisch-physikalische Parameter

Parameter	Anforderung
Gesamtposphor	max. 0,01 mg/l (als Phosphor berechnet)
pH-Wert	6–9

2.3 Mikrobiologische Parameter

Mikrobiologischer Parameter	Anforderung
Enterokokken	max. 40 KBE/100 ml
<i>Escherichia coli</i>	max. 100 KBE/100 ml
<i>Pseudomonas aeruginosa</i>	max. 10 KBE/100 ml

